

Inhaltsverzeichnis

1. Einführung	11
2. Der Gruppenbegriff	16
2.1. Bestimmungskriterien der Gruppe	18
2.1.1. Mitgliederzahl	18
2.1.2. Interaktion	20
2.1.3. Strukturierung	21
2.1.4. Gemeinsame Normen	22
2.1.5. Gruppenbewusstsein	24
2.1.6. Dauer	25
2.1.7. Zur Beurteilung des Kriterienkatalogs	25
2.2. Verwandte Begriffe	28
2.2.1. Kategorien oder Klasse	28
2.2.2. Ansammlung, Aggregat oder Menge	29
2.2.3. Die Masse	30
2.3. Klassifikationsversuche der Gruppenarten	31
2.3.1. Die Mitgliederzahl als differenzierendes Merkmal	32
2.3.1.1. Kleingruppe und Grossgruppe	32
2.3.1.2. Dyaden und Triaden	34
2.3.2. Die Qualität der Interaktionen als differenzierendes Merkmal	35
2.3.3. Die Dauer als differenzierendes Merkmal	37
2.3.4. Das Gruppenziel als differenzierendes Merkmal	37
2.3.4.1. Formelle und informelle Gruppen	37
2.3.4.2. Sozio- und Psychegruppen	39
2.3.5. Die Zugänglichkeit als differenzierendes Merkmal	39
2.3.6. Der Standort der Person als differenzierendes Merkmal	40
2.3.6.1. Eigen- und Fremdgruppen	40
2.3.6.2. Bezugsgruppe	41
2.3.7. Weitere Differenzierungen	43
2.4. Sind Gruppen real?	44
3. Ergebnisse der Kleingruppenforschung	49
3.1. Die Entwicklung von Gruppen	49
3.1.1. Der gemeinsame Nutzen als Ursache der Gruppenbildung	49
3.1.1.1. Die Entwicklung der Gruppe aus einer Ansammlung	49
3.1.1.2. Die Gruppe als Ergebnis der Kosten-Nutzen-Analyse	51

>3.1.1.3. Die Bedrohung als Auslösemoment der Gruppenentwicklung	53
3.1.2. Bedingungen interpersoneller Attraktivität	54
3.1.2.1. Körperlches Aussehen	56
3.1.2.2. Ähnlichkeit	58
3.1.2.3. Komplementarität	64
3.1.2.4. Sympathie	66
>L 3.1.3. Phasen der Gruppenentwicklung	69
3.2. Kommunikation in der Gruppe	74
3.2.1. Begriffe und Funktion der Kommunikation in der Gruppe	74
3.2.2. Analyse von Kommunikationsprozessen in Kleingruppen	76
3.2.2.1. Analyse der Inhalte	76
3.2.2.2. Analyse der Richtung	78
3.2.2.3. Das Kommunikationsverhalten wird gelernt	80
3.2.3. Der Zusammenhang zwischen Kommunikation und Sympathie	82
3.2.4. Die Struktur der Kommunikationsnetze	85
3.2.4.1. Die Methode der Kommunikationsnetzforschung	85
3.2.4.2. Die klassischen Ergebnisse der Kommunikationsnetzforschung	87
3.2.4.3. Weitere Befunde	88
3.2.4.4. Der Nutzen der Kommunikationsnetzforschung	93
3.2.5. Wann spricht man über persönliche Dinge?	96
3.2.6. Nichtverbale Kommunikation	101
3.2.6.1. Der Begriff der nichtverbalen Kommunikation	101
3.2.6.2. Räumliche Orientierung	102
3.2.6.3. Blickkontakt	106
3.2.6.4. Mimik und Gestik	109
3.2.6.5. Andere Arten nichtverbaler Kommunikation	110
3.3. Bedingungen konformen Verhaltens	111
3.3.1. Gegenstand und Methoden der Konformitätsforschung	111
3.3.2. Arten des Konformitätsverhaltens	116
3.3.3. Ergebnisse der Konformitätsforschung	120
3.3.3.1. Versuchspersonenmerkmale und Konformität	120
3.3.3.2. Zusammensetzung der Gruppe und Konformität	128
3.3.3.3. Die Art der Aufgabe und Konformität	132
3.3.3.4. Bedingungen der Urteilsabgabe und Konformität	138
3.3.3.5. Konformität der Versuchsperson gegenüber dem Versuchsleiter	134
3.3.3.6. Der Nonkonformist als Untersuchungsobjekt	137
3.3.4. Theoretische Modelle Zur Erklärung des Konformitätsverhaltens	142
3.3.4.1. Der Begriff der Norm und Konformität	142
3.3.4.2. Die Austauschtheorie und Konformität	144
3.3.4.3. Lerntheorien und Konformität	145
3.3.4.4. Konsistenztheorien und Konformität	148
3.4. Gruppenstruktur	150

3.4.1. Die Rollendifferenzierung in der Gruppe	151
3.4.2. Zur Machtstruktur in der Kleingruppe	152
3.4.2.1. Der Begriff der Macht	152
3.4.2.2. Die Grundlagen der Macht	153
3.4.2.3. Dimensionen der Macht	160
3.4.3. Führung	161
3.4.3.1. Der Begriff des Führers	161
3.4.3.2. Ergebnisse der Führungsforschung	168
3.4.4. Koalitionsbildung in Kleingruppen	183
3.4.4.1. Theoretische Vorstellungen zur Koalitionsbildung	184
3.4.4.2. Empirische Ergebnisse	189
3.4.5. Konsequenzen von Machtungleichheit	191
3.4.6. Affektive Beziehungen	194
3.4.6.1. Methoden zur Messung der affektiven Beziehungen	195
3.4.6.2. Bedingungen affektiver Beziehungen in der Kleingruppe	201
3.4.6.3. Wirkungen affektiver Beziehungen in der Kleingruppe	205
3.5. Gruppenleistung	207
3.5.1. Einflussfaktoren auf die Leistung einer Gruppe	208
3.5.1.1. Die Art der Aufgabe	208
3.5.1.2. Die Zusammensetzung der Gruppe	214
3.5.1.3. Persönlichkeitseigenschaften	217
3.5.2. Allgemeine Ergebnisse der Forschung zur Gruppenleistung	218
3.5.2.1. Problemlösen	218
3.5.2.2. Soziale Erleichterung	222
3.5.2.3. Das Anspruchsniveau der Gruppenmitglieder	226
3.5.2.4. Die Risikobereitschaft der Gruppe	227
3.5.2.5. Negative Gruppenwirkungen	238
T. 6. Die Regelung konfigurernder Interessen in der Gruppe	240
3.6.1. Grundbegriffe der Spieltheorie	241
3.6.2. Bedingungen kooperativer oder kompetitiver Wahlen im Gefangenendilemma-Versuch	244
3.6.2.1. Die Partnerstrategie	244
3.6.2.2. Persönlichkeitszüge	246
3.6.2.3. Situationale Einflüsse	248
3.6.3. Die Wirkung von Drohungen	250
3.6.3.1. Arbeiten mit der Versuchsanordnung von DEUTSCH & KRAUSS	250
3.6.3.2. Drohung als Vorankündigung möglicher Strafen	254
3.6.4. Verhandlungen in natürlicheren Situationen	258
3.7. Die planmässige Veränderung von Gruppennormen und -Strukturen	260
3.7.1. Was ist Gruppendynamik?	260
3.7.2. Zur Veränderung von Verhaltensmustern unter Gruppeneinfluss	263
3.7.3. Gruppendynamische Methoden	266

3.7.3.1. Sensitivity Training	266
3.7.3.2. Begegnungsgruppen	270
äiXjJ. 3. Psychodrama	272
3.7.3.4. Tiefenpsychologisch orientierte Gruppen-techniken	274
3.7.3.5. Zur Bewertung der gruppendifnamischen Methoden	277
3.8. Beziehungen zwischen Gruppen	280
3.8.1. Urteile über Eigen- und Fremdgruppen	281
3.8.2. Interaktionen zwischen Gruppen	287
3.8.2.1. Die Qualität der Interaktion	287
3.8.2.2. Versuche zur Verbesserung der Intergruppen-beziehungen	287
3.8.2.3. Verhandlungen zwischen Gruppen	291.
3.8.3. Auswirkungen der Fremdgruppe auf die Kohäsion der Eigengruppe	292
4. Bibliografie	295
5. Namenregister	330
6. Sachregister	340